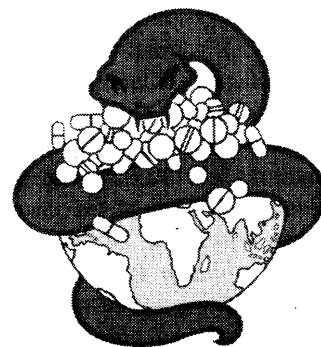


PHARMA- BRIEF



Nr. 1/2006

Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne

H 11838

Januar/Februar 2006

Mitglied von Health Action International

ISSN 1618-0933

Forschung wird Weltthema

WHO diskutiert Plan zur Arzneimittelforschung

Nun ist es offiziell: auf der kommenden Weltgesundheitsversammlung wird die Misere der Arzneimittelforschung diskutiert. Die Regierungen von Kenia und Brasilien haben gegen erheblichen Widerstand durchgesetzt, dass auf der Weltgesundheitsversammlung diskutiert wird, ob die WHO eine führende Rolle bei der Koordination von Gesundheitsforschung einnehmen wird.

Ende Mai werden sich die GesundheitsministerInnen auf der Weltgesundheitsversammlung in Genf treffen und über Medikamentenforschung diskutieren. Ausgangspunkt für die durch Kenia angestoßene Debatte ist die Tatsache, dass das bisherige System der Arzneimittelentwicklung den Bedürfnissen nicht gerecht wird. Medikamente sind für große Teile der Weltbevölkerung nicht bezahlbar, und typische Krankheiten der Dritten Welt werden von der Pharmaforschung vernachlässigt. Nun ist die WHO aufgefordert, das Thema zur Chefsache zu erklären. Die Mitgliedsstaaten sollen sich dafür einsetzen, dass sich „die Prioritäten in Forschung und Entwicklung an den Bedürfnissen der Patienten [...] orientieren, insbesondere [...] in einem ressourcenarmen Umfeld“. Der WHO-Generaldirektor wird aufgefordert, in den nächsten Jahren gemeinsam mit interessierten Mitgliedsstaaten einen Plan mit konkreten Handlungsvorschlägen zu erstellen. Der Vorschlag an sich ist nicht neu. Bereits letztes Jahr haben führende Forscher gemeinsam mit internationalen politischen Organisationen in einem „Forschungsappell“ ähnliche Forderungen erhoben.¹



Kind mit schwerer Malaria in Kenia. Wenig neue Medikamente gegen diese in der Dritten Welt verbreitete Krankheit werden entwickelt. Foto: WHO/TDR/Grump

Neu am Aufruf Kenias (der von Brasilien ergänzt wurde) ist die Tatsache, dass die Initiative von zwei Ländern ausgeht, die beide stark von den Mängeln der Arzneimittelforschung betroffen sind. Dies verleiht den Forderungen zusätzliches Gewicht.

Heftige Debatten

Der Antrag Kenias, die Problematik auf der Weltgesundheitsversammlung im Mai 2006 zu diskutieren, hatte heftige Debatten im Vorstand der WHO (Executive Board) ausgelöst. Dieser musste das Thema genehmigen, was zuerst aus formalen Gründen verhindert werden sollte. Schließlich wurde das Kenianische Papier für die Weltge-

Editorial

Liebe LeserInnen,
es gibt zu wenig Forschung für die Krankheiten der Armen. Doch langsam kommt wenigstens die Debatte über dieses Problem in Gang (siehe Leitartikel) und auch in der EU beginnt ein Umdenken (S. 2).

Die Welthandelsorganisation scheint das alles nicht zu kümmern. Gerade den ärmsten Ländern werden weiterhin Steine in den Weg gelegt, wenn sie bereits existierende Medikamente z.B. gegen AIDS preiswert importieren möchten (S. 3)

Viele weitere interessante Themen erwarten Sie im Heft. Wir bitten das späte Erscheinen zu entschuldigen, aber zwei kranke KollegInnen gleichzeitig, das geht an einem kleinen Team wie dem unseren nicht spurlos vorüber.

Ihr

- EU:**
Vernachlässigte Forschung 2
- WTO:**
Keine Zugeständnisse..... 3
- Korruption:**
Transparency berichtet 4
- Werbung:**
Was lernen StudentInnen..... 5
- Deutschland:**
Kostensenkung? 6

25.A
6267
ZB MED